

PRESSEINFORMATION



vom 18. November 2010

Aktionstag „NEIN zu Gewalt an Frauen“

Fahnen setzen Zeichen in der Öffentlichkeit

Wie in jedem Jahr werden auch am 25. November 2010 zwei Fahnen vor dem Rathaus unserer Stadt Dessau-Roßlau wehen, die auf den Aktionstag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ aufmerksam machen.

Die von der Frauenrechtsorganisation TERRES DES FEMMES entwickelte Fahnenaktion nutzen immer mehr Aktive für die Öffentlichkeitsarbeit. So wurden im Jahr 2009 bundesweit mehr als 5.000 Fahnen in rund 850 Gemeinden und Städten gehisst. Dadurch gelingt es zunehmend, Themen, die aus Scheu oder auf Grund von Vorurteilen selten öffentlich diskutiert werden, auf die Tagesordnung zu setzen.

In der Stadt Dessau-Roßlau arbeiten bereits seit fünf Jahren engagierte Vertreterinnen vom Weißen Ring e.V., der Interventionsstelle „Häusliche Gewalt und Stalking“, des Wildwasser e.V., aus dem Polizeirevier und der Polizeidirektion, der Opferberatung beim Sozialen Dienst der Justiz und dem Frauenhaus – organisiert vom Gleichstellungsbüro der Stadtverwaltung – intensiv in dem Facharbeitskreis „Gewalt“ zusammen.

Für Opfer von Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking stehen mit dem Gewaltschutzgesetz, dem polizeilichen Wegweisungsrecht und einem Netz von Beratungsstellen und Schutzeinrichtungen bewährte Möglichkeiten zur Intervention und Prävention zur Verfügung. Ein alljährlicher Kampf um eine dauerhafte, verlässliche Finanzierung stellt diese Angebote dennoch immer wieder in Frage.

Zunehmend rücken neue Themen in den Aufgabenbereich des Facharbeitskreises: Gewalt gegen Menschen mit Behinderung, gegen Ältere, zu pflegende Personen, aber auch der Handel mit Frauen, z. B. aus Osteuropa, die über Au-pair-, Arbeits- oder Heiratsagenturen in ausbeuterische Verhältnisse geraten, sowie die Problematik von Gewalt im Namen der Ehre. Hier gilt es zunächst, die Mitarbeiterinnen in den Beratungs- und Hilfseinrichtungen entsprechend zu qualifizieren, um auch diese relativ neuen, zusätzlichen Herausforderungen zu meistern. Hervorzuheben ist, dass diese zusätzlichen Beratungsleistungen mit einem gleichbleibend knappen Budget finanzieller Mittel erbracht werden müssen.

Deshalb ist in diesem Jahr der Aktionstag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ nicht nur Anlass, die Öffentlichkeit für das Leid der Betroffenen zu sensibilisieren. All denen, die in den Beratungsstellen und Schutzeinrichtungen eine immense Arbeit leisten, mit der sie oft an die eigenen Grenzen gehen um Betroffenen zu helfen, soll an dieser Stelle ausdrücklich „Danke“ für ihre engagierten Leistungen gesagt werden.